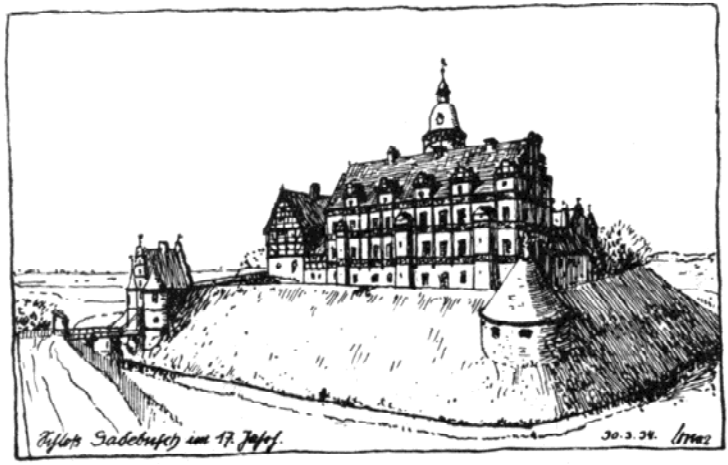
Gadebusch

Der Dreiklang der romanischen Hallenkirche mit ihrer breiten Turmfront, des malerischen Rathauses mit seinem Laubengiebel und des hinter tiefem Wallgraben ragenden Schlosses bestimmt das Stadtbild von Gadebusch, wie es schon Merian in seiner Stadtansicht zusammengefaßt hat. Die Fürstenburg, der langjährige Sitz der mecklenburgischen Fürsten und ihrer Nebenlinien bis ins 17. Jahrhundert hinein, ist zweifellos einer der stattlichsten des Landes gewesen. Der nach Wismarer Vorbild 1571 angebrachte Terrakottenschmuck des Hauptbaus des Herzogs Christoph zeugt noch heute davon, den runden, mit Umgang unter geschweifter Haube geschmückten Bergfried, die Fachwerkgiebel des alten Hauses und das Pforthaus mit seinen Basteien im Zuge des hohen Erdwalles hinter dem tiefen Halsgraben muß sich die Phantasie nach alten Bildern und Urkunden ergänzen, wie es auf unserer Zeichnung versucht ist, die den Blick auf das Schloß von der Stadt aus wiedergibt.

A. F. Lorenz.

Schloß Gadebusch
Zeichnung
von A. F. Lorenz